L-02-204-3 Wer vernünftig ist, handelt radikal! Jetzt entschlossen das Klima schützen

Antragsteller*in: Klemens Griesehop (KV Berlin-Pankow)

## Änderungsantrag zu L-02

Von Zeile 203 bis 204 einfügen:
Solar City“ wollen wir die Strukturen so verändern, dass sie dauerhaft zu mehr PV-Anlagen führen.

Die senatorischen Behörden werden aufgefordert Kleinst-Anlagen "Solar-Rebell" (PV-PLUG) durch Zulassung und Unterstützung (z. B. Werbung, finanzielle Förderung) pro Wohnung oder Wochenend-Grundstück zu unterstützen. Solche Anlagen - auch bekannt als Solar-Rebell - liegen unter der Bagatellgrenze und können mit einem Schuko-Stecker an einer normalen Steckdose angeschlossen werden, da sie eine Energiesteckdose ist und alle Anforderungen der Sicherheit erfüllt. Es sollte eine Werbekampagne gestartet werden, damit diese Möglichkeit der Energieeinsparung im Stadtbild erkennbar wird. Auch Aufklärung ist notwendig, damit Hausbesitzer beruhigt sind und sich nicht gegen Anlagen der Mieter*innen stellen und ebenso dafür zu sorgen, das die Netzbetreiber den Schuko-Stecker als Energiesteckdose anerkennen.

Erzeugt die PV-PLUG-Anlage "Solar-Rebell" mehr Strom als der Haushalt gerade verbraucht, dreht sich der Zähler rückwärts. Das wäre auch eine sehr gute Möglichkeit für Mieter*innen und einkommensschwache Haushalte, sich an der Energiewende zu beteiligen und daran zu partizipieren.

## Begründung

Eine PV-PLUG-Anlage „Solar-Rebell“ kann auf dem Balkon nur in der Phase Energie für die Wohnung liefern, wenn sie angeschlossen ist. Die Leistung hängt von der Sonneneinstrahlung ab, mit 600 W reihen sich dabei Österreich und die Schweiz ein; Luxemburg hat mit 800 W die höchsten Werte. Die Deutsche Gesellschaft für Solarenergie e. V. (DGS) startet diesbezüglich voraussichtlich im April nächsten Jahres ein Normungsprojekt mit Labortests auch mit altem Leistungsmaterial, um verifizierbare genaue Daten zu erhalten (https://www.dgs.de/aktuell/). Wer ein Balkonmodul installiert muss zwingend einen Zähler mit Rücklaufsperre haben. Einige Netzbetreiber fordern auch Zweirichtungszähler; Stromnetz Berlin hat zugesagt, dass sie diesen auch auf ihre Kosten einbauen, wenn es einen Zählerplatz dafür gibt.

Die Investitionskosten für eine „Solar-Rebell-Anlage“ betragen ca. 1.500 €. Bei einem Stromertrag von 700 bis 1000 kWh pro Jahr ergibt sich eine Reduzierung der Stromrechnung von 200 bis 300 €/Jahr – bei einer Amortisationszeit von 5 bis 8 Jahren ohne Förderung. Wenn davon ausgegangen wird, dass bei optimaler Ausrichtung durchschnittlich 900 kWh/kWp erreicht werden (600 W => 540 kWh) und die Balkonmodule selten in der optimalen Ausrichtung und unverschattet sind… vielleicht auch nicht immer der Strom genutzt werden kann, wenn er gerade da ist… wird von ca. 100 € Stromkosteneinsparung/Jahr ausgegangen, um einen niedrigen realistischen Wert anzusetzen, d. h. spätestens in 10 bis max. 15 Jahren Amortisation rentiert sich eine solche Anlage, während im Vergleich für eine Anlage auf dem Dach nach dem EEG die Einspeisevergütung 20 Jahre gesetzlich geregelt gezahlt wird. Auch wenn mit dem Ausbau von Balkonmodulen nur weit unter 1 % der in Berlin installierten Leistung erreicht wird, so leistet jedes gut eingesetzte Modul einen Beitrag zur Energiewende. Beteiligen sich 500.000 Berliner Haushalte, so werden zusätzlich ca. 350 bis 500 GWh Ökostrom pro Jahr Made in Berlin erzeugt. (siehe: https://www.dgs.de/service/solarrebell/ )